

Thesenpapier

Pannenberg – Theologie als Wissenschaft

Theologie, betrachtet in der Geschichte christlicher Theologie, kann nur als Wissenschaft von Gott richtig begriffen werden.

→ Theologie muss von ihrem Gegenstand her Einheit gewinnen. Der Gegenstand muss also einheitlich sein.

Problem: Ist der Begriff Gott nicht reiner Glaubensgedanke, überholte religiöse Vorstellung? – vor allem ist körperliche Erkenntnis nicht möglich

Über den Sachverhalt der hinter der Gottesvorstellung steht, gibt es in den Kreisen der Religionskritik keine Übereinstimmung. → Problembewusstsein

→ Gottesfrage als Problem wird zum Thema

→ Problem: Wenn der Gottesgedanke als Hypothese fungiert, kann er nicht gleichzeitig den Gegenstandsbereich einer eigenen Wissenschaft definieren.

Wenn die Bezeichnung „Gott“ für die alles bestimmende Wirklichkeit steht, muss sich alles als von dieser Bestimmt erweisen. (hier wird Zusammenhang zur Philosophie deutlich – es geht nicht um Wirklichkeitsbereich, sondern um Wirklichkeit überhaupt) Wirklichkeit Gottes in Gegenständen der Erfahrung „mitgegeben“ (nicht in den einzelnen isoliert sondern i. Zusammenhang zu verstehen (Wirklichkeit = ein Prozess).

→ hierüber theolog. Reflexion indirekt möglich – „Bewährung“ von theolog.

Modellen, in Form v. Hypothesen

theolog prüft rel. Überlieferung (nicht nur psych anthropol oder soziolog) am Verhältnis zur göttl. Wirklichkeit; im Verhältnis zum jew. Gottesverständnis u.v.a. die Erschließung der erfahrenen Wirklichkeit im verstehenden Umgang

Jüdische und Christliche Religionen können als Religion der Geschichte

Veränderungen integrieren und in ihnen göttliche Führung erkennen.

→ Theologie als Wissenschaft von Gott ist nur als Religionswissenschaft möglich. Als

Wissenschaft einer geschichtlichen Religion

theologie der christl. Überlieferung als Spezialdisziplin von Theologie überhaupt

(Theologie an den Universitäten auf christl. Theologie beschränkt ↔

ausserwissenschaftl. Gegebenheiten u. Interesse

wann ist theol Hypothese nicht bewährt?:

1. als Hypothesen über tragweite israelit. Christl. Glauben gemeint, aber nicht als Formulierung v. Implikationen bibl. Überlieferungen ausweisen lassen
2. wenn sie nicht Bezug auf Wirklichkeit im Ganzen haben (göttl. Umfassende...), der gegenwärtige Erfahrung erklären lässt und sich der Bezug am Verhältnis zum Stand der des philosophischen Problembewusstseins ausweisen lässt

3. nicht zur integration des erfahrungsbereichs taugt oder nicht versucht(z.b. lehre d. kirche in bezug auf gesellschaft)
4. deutungskraft vorhandener thesen nicht erreicht also die erreichten schranken nicht überwindet

„unumstrittene Mindestforderung“ (von H. Scholz)

- Kohärenzpostulat (einheitlicher Gegenstandsbereich) \leftrightarrow indirekte Selbstbekundung göttlicher Wirklichkeit (=einheitl. Gegenstand), in Erfahrungen der Sinntotalität der Wirklichkeit
- Satzpostulat (Sätze müssen kognitiven Charakter haben) \leftrightarrow Unterscheidbarkeit Gottes als Gegenstand der Theologie von den religiösen und theologischen Aussagen über ihn (erfüllt Voraussetzung für sinnvollen Behauptungssatz)
- Kontrollierbarkeitspostulat (hier die größte Schwierigkeit) \leftrightarrow steht im Gegensatz zur göttlichen Autorität und dogmatischer Gewissheit; Überprüfung göttlichen Wirkens und Handelns anhand ihrer Implikationen für das Verständnis der endlichen Wirklichkeit. Insofern Gott als die „alles bestimmende Wirklichkeit“ Gegenstand der Behauptung ist.
(entspricht nicht gottheit., wenn seine wirklichkeit reproduzierbar beliebig verfügbar f. mensch. Überprüfung v. behauptungen)